

*Zur Zeit der nationalsozialistischen Diktatur 1933-45 waren viele Deutsche von Adolf Hitler und der NSDAP überzeugt. Es gab aber auch Menschen, die sich der willkürlichen Schreckensherrschaft und den Verbrechen der Nazis entgegenstellten. Diese Männer und Frauen kamen aus allen Teilen der Gesellschaft. Bekannte Beispiele sind die Geschwister Scholl oder die Gruppe des 20. Juli um Graf von Stauffenberg. Auch die Arbeiter*innenschaft spielte eine wichtige Rolle im Widerstand. Das gilt auch für Ostwestfalen und Lippe. Schließlich haben aber nicht die Widerstandskämpfer*innen Deutschland von den Nazis befreit, sondern die Alliierten. So stellt sich die Frage: Arbeiter*innwiderstand in Ostwestfalen-Lippe: Wirksam, umsonst, erinnerungswert?*

Wilhelm, genannt Willy, Langenberg, geboren am 17.12.1910 in Lemgo, war zum Zeitpunkt der Machtübertragung an die Nationalsozialisten 22 Jahre alt. Er wuchs mit fünf Geschwistern in Lemgo auf. Da sein Vater bereits 1917 als Teilinvalider aus dem Krieg zurückkehrte und nur eingeschränkt arbeiten konnte, stand Willy früh in der Pflicht, zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Nachdem er die Volksschule mit 14 verließ, bekam er eine Lehrstelle als Schneider, die er wegen Konkurs des Lehrbetriebs kurz vor dem Abschluss aufgeben musste. Danach arbeitete er als Aushilfskraft in einem Sägewerk, bis ihn zu Beginn des Jahres 1931 die Arbeitslosigkeit einholte. Langenberg galt als begeisterter Turner, Hand- und Fußballer. Durch seine Mitgliedschaft in Arbeitersportvereinen wie der Freien Turnerschaft Lemgo (FT Lemgo) sowie ab 1931 dem KPD-nahen TV Fichte Lemgo, kam er mit den politischen Ideen der Arbeiterbewegung in Kontakt. Über seinen jüngeren Bruder Karl gelangte Willy zum Kommunistischen Jugendverband Deutschlands. Langenberg, der in einem Verhör einmal sagte, wenn er von etwas überzeugt sei, würde er sich dieser Sache mit vollem Einsatz widmen, engagierte sich in diversen kommunistischen Vereinigungen. Dazu gehörten der Kommunistische Jugendverband Deutschlands, die Rote Hilfe, der Rote Frontkämpferbund und der Antifaschistische Kampfbund.¹ Mitglied der KPD war er jedoch nicht.

Er fiel bereits vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten polizeilich auf. So musste er sich mehrfach wegen Prügeleien mit SA-Mitgliedern vor dem Amtsgericht Lemgo verantworten. Außerdem hatte er im Frühjahr 1932 eine Hakenkreuzflagge vom Schornstein einer Fabrik entfernt, weshalb er des Landfriedensbruchs angeklagt worden war. Im selben Jahr war er zudem in eine Auseinandersetzung mit Nationalsozialisten verwickelt, bei der mehrere Schüsse abgegeben worden waren. Die Anklage lautete zunächst auf versuchten Mord, sie wurde wenig später jedoch zu Waffenmissbrauch und Verstoß gegen die Notverordnung gegen politische Ausschreitungen abgemildert. Langenberg floh aus der Untersuchungshaft und blieb bis zur Aufhebung des Haftbefehls durch die Dezember-Amnestie des Reichskanzlers von Schleicher im Untergrund.

¹ Die Rote Hilfe war eine überparteiliche Hilfsorganisation, die vor allem durch soziales und finanzielles Engagement für politische Gefangene, Arbeitslose sowie Kinderbetreuung hervorstach. Im Roten Frontkämpferbund und Antifaschistischen Kampfbund waren unter anderem ehemalige Soldaten organisiert. Diese Verbände galten, ähnlich wie der sozialdemokratische Reichsbanner bzw. die Eiserne Front, als Schutzverbund, der bei politischen Veranstaltungen der KPD für Sicherheit gegenüber der SA-Schergen der NSDAP sorgen sollte.

M4.1 WILLY LANGENBERG: KINDHEIT, JUGEND UND POLITISIERUNG

Text nach: Stiller, Eike: Willy Langenberg. Arbeitersportler im Widerstand in Lippe. Bielefeld, 2000. S. 15-44 u. S. 226f.